Leyriana Bibliotk. Academiæ Lausan.

MEMORABILIA TIGURINA,

Oder

Merckwürdigkeiten,

Der

Stadt und Landschafft Zürich,

In

Alphabetischer Ordnung

Enthaltend, was sich vom Ursprung der Stadt, biß auf An. 1710/ in dem Regiment/ in Kirchen und Schulen/ auch in der Natur, zu Friedens- und Kriegs-Zeiten, merckwürdiges zugetragen; Deßgleichen, wann und wie die gemeine Gebäue, Aemter und Vogteyen in den dißmahligen Stande gekommen:

Samt

Einem Geschlechter, Burgerlichen Dienst- und

Aemter-Büchlein;

Vormahls zum zweytenmahl in dem Druck mitgetheilt

Von

Hrn. Hans Heinrich Bluntschli.

Anjezo aber mit vielen Zusätzen/ auch 300 neuen Titlen von allen Pfarreyen auf der Landschafft, alten abgegangenen Schlösseren, und deroselben Besitzeren, &c. vermehret, und biß auf gegenwärtiges 1741te Jahr fortgesetzt; Deßgleichen einer Chronologischen Vorstellung deren hierinnen enthaltenen Merckwürdigkeiten, einem weitläufftigen Register, darzu dienlichen Kupffern, und einer neuen Land-Carte des Zürich-Gebiets, versehen,

Zum drittenmahl heraus gegeben.

Zürich, bey Heidegger und Compagnie, Anno 1742.

Digitized by Google

ches ein Oberkeitliches Hauß gewesen. Aber An. 1598 wurde der Elsasser- und Veltliner-Wein zu Zürich verbotten, die alte Rechtsame aufgehebt, und jedem Burger Wein zu schenken erlaubt. Das Elsasser-Hauß aber wurde An. 1645 verkaufft an Hrn. Sebastian Ritten, um 4000 fl. den 5. Julii.

Embrach.

Ein groß Dorf und Stifft in der Grafschafft Kyburg, zwüschent Eloten und Rorbaß gelegen, hatte ehemahl eignen Adel, die Mönchen von Embrach genannt, so samt ihrem Edelsitz zergangen.

Stumpfius meldet, daß in dieser Gegne gewohnet die Bochsler, Edelknechte; Wo aber ihr Burgstahl gestanden, er nicht finden können.

Fehrner sind meistens in dieser Pfarr gelegen die benachbahrte Burgstähl, Blauen, Rüdenegk, Geylsperg, Wagenberg, Gravenspühl, Heydegk, Baldisperg, und Moßbrunnen, darvon mehrers unter ihren Titeln gemeldet wird; Welche Burgstähl der Pfarr Embrach ihren Anfang gegeben.

Wann aber die Stifft allda ihren Anfang genommen, ist unbekannt. Nach einer alten Tradition, sind auf dem Irchel zwey Waldbrüder gewesen, deren einer den anderen ermördet, das Bruderhäußlein angezündet, und darvon gegangen, damit man vermeine, der ermördete Bruder habe sein Häußlein verwahrloset, und sich selbst verunglücket. Dieser Leichnam aber ist in dem Feuer unversehrt geblieben, und hat den herbey nahenden und die verübte Mordthat hefftig verneinenden Thäter durch das Bluten verrathen. Worauf dieser Mörder dem Land-Grafen von Kyburg zugeführet und gerabbrechet, der ermördete aber zu Embrach begraben, über sein Grab eine Capell gebauet, er für einen Heiligen verehret, und dahin Wahlfahrten angestellet, also, daß nach und nach grosses Gut dahin vergabet, mithin aus Bewilligung der Grafen von Kyburg, daselbst ein Closter der regulirten Chorherren gebauet worden.

Von obigem Mörden oder Umbringen her, solle, nach einiger Meynung das Stifft Umbrach oder Embrach genannt worden seyn. Wahrscheinlicher ist, daß Embrach seinen Namen habe, von Emerico, welcher, nach Murcri Bericht, der Nam des ermördeten Heiligen gewesen seyn solle. Wie dann auch diese Stifft in einer Donation Burkhardi, Bischoffen zu Costanz, (in Hottingeri Hist. Eccles. Tom. 7 pag. 72 zu finden,) Emmerach genannt wird.

Es ist aber obige ganze Tradition sehr ungewiß, in Ansehung die alte Schrifften des Closters in nachgemeldtem 1389 und 1444ten Jahren, im Rauch aufgegangen, auch man sonst hierum keine anderwärtige Urkunden hat.

Digitized by Google

Gleichwohl giebet Stumpfius (ein Schwieger-Sohn des letstern Probsts Brännwalden von Embrach, von welchem Stumpfius meldet, daß er sich desselben als eines fleißigen Historici und unverdrossenen Ergründers Helvetischer Antiquitäten, fleißiger Arbeit hierinnen nicht wenig bedient) nebst anderen, die fehrnere Nachricht, daß diß Closter in spätteren Zeiten, da es verarmet und in Abgang gekommen, durch Graf Hunfriden von Kyburg, (einen Thumherren und Ertz-Priester zu Straßburg) wiederum geäufnet, zu einem Gstifft und Probstey gemachet worden, auch zun Zeiten Kayser Friderici I. An. 1188, (das Instrument zeiget 1189) Bischoff Wilhelm von St. Moritzen: (Simlerus meldet zuwider dem, was aus dem Stiffts-Brieff zu ersehen, daß dieser Abt Wilhelm zugleich Bischoff zu Sitten gewesen) dem damahligen Probst Regenhardo (orandi causa ad Agaunensem Ecclesiam venienti) auf sein Anhalten, ihme und seinen Chor-Brüdern etliche Heiligthümer St. Mauritzen und seiner Gesellen, von der Thebaischen Legion, geschenkt und darmit die Kirch gezieret habe, mit dem Geding, daß die zu Embrach sollen quotidianis memoriam ipsorum Suffragiis recolere, in ihrem täglichen Gebätt dieser Heiligen eingedenkt seyn. Worvon die Donation in Hottingeri Speculo Tig. pag. 364 seqq. zu finden.

Von denen vormahligen Pröbsten zu Embrach, werden von gemeldtem Stumpfio folgende angeführt:

An. 1188 obgemeldter Regenhardus, der erste, von dem etwas geschrieben zu finden. An. 1259, Heinrich. An. 1263, Heinrich von Husen. An. 1288 starbe Hugo Böckle. Circa An. 1295 lebte Baldebert. An. 1298 Johannes; Nach ihm Heinrich, Bischoff zu Würzburg, hat etliche Güter der Herren von Teüffen, dem Gestifft übergeben. An. 1318 Conrad, Bischoff zu Freysingen, gebohren von Clingenberg. An. 1325, Niclaus von Frauenfeld. An. 1365 starbe Friederich vor Tengen, hievor Thum-Probst zu Chur. An. 1383 starbe Johannes Heydegk. Nach diesem Johannes Ehinger, zu dessen Zeiten ward der Kirchhoff zu Embrach im Sempacher-Krieg, An. 1389 bey Nacht durch die von Zürich erstiegen, die Wächter erstochen, alles darinnen gesöchnete Gut weggeführet, das Gestifft, Kirch und der ganze Flecken in grund verbrennet. Dieser Probst muß seiner Verwaltung halben nicht gar ein gutes Gwüssen gehabt haben, zufolg einer in angezogenem Speculo Tigurino allegirten Donation, welche also anfangt: Ich H. Hans Ehinger, Probst zu Embrach, künde, daß ich lange Zeit das Almosen genommen han von menger Pfrund und besonder von Embrach, und auch ander Gut eingenommen han unverdients, daß mir billich nicht zugehörte, und

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

und darum, daß mir das Gott vergebe, so han ich ꝛc. Wie dann auch zu seiner Zeit, in dieser Stifft so schlecht gehauset worden, daß das Capitul einem Juden von Zürich, Eberhard von Gewilt, A. 1385, für 8 fl. geliehen Gelt, eine Obligation zugestellt, darinnen nicht allein Johannes Anhauser, damahliger Custos des Capitels, aus desselben Geheiß, Bürgschafft geleistet, sondern auch dem Juden Gewalt gegeben worden, gedachte Chorherren und dem Capitul, ihr Leuth und Güter anzugreiffen mit geist und weltlichen Gerichten. Nach obigem folgte Ulrich Naß, ohne Jahrzahl. Niclaus Gundelfinger, zun Zeiten des Concilii zu Costanz, gab die Probstey auf, und wurde Thumherr zu Costanz. Heinrich aus Holland, ein Curtisan oder Hösling, auch zun Zeiten obigen Concilii, resignirte An. 1451. Eberhard von Nellenburg: Zu eines dieser beyden Zeiten, in währendem alten Zürich Krieg, wurde das Gestifft und Dorf Embrach durch die Eydgenößische Besatzungen aus Baden und Regenspurg abermahl jämmerlich verbrennt, biß an zwey einige Häuser. Die Kirch wurde mit dem Allmosen und Steur wieder aufgerichtet, auch die vorige durch das Feuer oder Liederlichkeit verdorbene Satzungen kurz zusammen gefasset, und folgenden Jahrs vom Bischoff zu Costanz bestätiget.

Wegen diesen vorgegangenen Verwüstungen, hat vorgemeldter Bischof Burkart von Costanz, in seiner Donation de An. 1491 ein so grosses Mitleiden bezeiget, daß er nebend anderen, verordnet, daß, wann jemand etwas durch Raub, oder auf eine andere unrechtmäßige Weiß an sich gebracht, daß man den Eigenthümer, dem es von rechtswegen zu restituiren wäre, nicht wußte, und solches in diese Stifft verwenden wurde, er von der begangenen Sünde absolvirt seyn solle.

Letstgemeldter Probst starb An. 1450, auf ihn folgte Jacob von Chom, von Zürich, Doctor, resignirte die Probstey. Heinrich Neythart, auch Doctor, thate ein gleiches, und zog niemahl auf. Johannes Vest, Thumherr zu Costanz, versahe die Probstey 10 Jahr, starb Anno 1483. Meist. Hans von Chom, ein Züricher, ware Probst 29 Jahr, resignirte für folgenden, seines Bruders Sohn. An. 1512, Jacob von Chom, starb An. 1517, (damahlen waren der Stifft-Brüderen an der Zahl 12.) Auf ihn folgte der letste Probst, Heinrich Brennwald, welcher An. 1525 dem Burgermeister und Rath der Stadt Zürich, mit Bewilligung des Capitels, das Gestifft übergeben, fürter zu beschirmen, und durch einen ordenlichen Schaffner zu verwalten. Wie dann auch in gemeldtem Jahr, Heinrich Wolff, Burger, zum ersten Schaffner oder Amtmann dahin gesezt worden.

Was

Was für ein Leben sonsten die Mönchen in diesem Stifft vor der Reformation geführt, möchte zu schliessen seyn aus einem seltsamen Gemählde, und beygesezten teutschen und lateinischen Versen, welche in einem Privat-Hauß zu Embrach, nicht weit von beyden Pfarr-Häusern vormahlen kantlich gefunden und abcopirt worden, auch heutigs Tags noch zum Theil kantlich erscheinen.

Dieses Gemählde bestehet in 12 abentheurlichen Bildern, da

Das Erste præsentirt einen, der in der einten Hande ein Glaß, in der anderen einen Kümmi-Weggen hat, nebend einem Affen, welcher in den Spiegel schauet, mit folgenden darzu gehörigen Versen:

Primus in excelsis speculator montibus auro,
Protinus alta sapit, cuncta docente mero.
Der erst in dieser vollen Rott
Stoßt Wißheit us die er nit hat.

Das Zweyte Bild stellet vor, einen der in der Hand ein bloß Schwert, in der anderen ein Glaß hat, nebend einem Bären:

Fitque sabellus aper, dum fulminat ore secundus,
Et latus obvolvit, conquinat atque luto.
Der ander, wie ein wilder Bär
Haut um sich, daß er nit thät läyr.

Das Dritte Bild, einen der ein Hammenbein nagt, nebend einem Wolff, der einen Entvogel erwürget:

Tertius cuncta vorat. reparata obsonia mensæ,
Sævit & in calices ceu per ovile lupus.
Ein wüster Fraß ist auch der dritt,
Frißt Gläser, Kerz und anders mit.

Das Vierte Bild, einen der ihm selbst die Haar ausraufft, und sein Elend beweinet:

Deplorat quartus lachrymis perfusus obortis,
Bacche tuas curas, Bassaridumque malum.
Das Trunken Elend bweint der viert,
Das ihn doch Trunknen wenig irrt.

Das Fünffte einen, der eine Jungfrau unter Handen hat, und darbey einen Güggel:

Quin etiam quinto caput est depressius alvo,
Dum vexat miserum ridiculosa Venus.

Der

Der fünft ghört auch zu diesen Lappen,
Gat buhlen, mit dem Haupt thut gnappen.

Das Sechste die Persohn eines Meineydigen:

Atque Deos omnes terram, mare, sydera jurat
Sextus, polliciti cras mala firma fides.
Der sechst verheißt mehr als er hat,
Reüt ihn, so es ans leisten gaht.

Das Sibende stellet für, unter der Bildnuß eines grossen mit einem spitzigen Halsband versehenen Hunds, einen neidigen Schadenfroh.

Septimus invidiam gaudens, iramque sopitam
Suscitat, ut socios cogat ad arma viros.
Der sibend machet gar, daß man
Ein ganzes Land verwirren kan.

Das Achte Bild streckt die Kutten aus, als ob sie feil wäre:

Rem primam, primosque lares, sortemque futuram
Vendidit octavus, rebus & ære carens.
Als was er hat verkaufft der acht,
Das ihn hernach dick trauren macht.

Das Neunte bildet vor die Sonn:

Non bene tuta fides, fidei nec credita nono
Tuta satis, prodit, quæ reticenda forent.
Der neunt sagt sich und andern an,
Das er morn wolt verschwigen han.

Das zehende schlaffet hinter dem Tisch, und neben ihm ein Has.

Hinc decimus turpi plena inter pocula somno
Stertit & errando, lingua pedesque ruunt.
Der zehend muß geschlaffen han,
Sein Zunge will auf Stelzen gan.

Das Eilffte hat eine Sack-Pfeiffe:

Clamitat undecimus mali sobria carmina ructans,
Et sua damna canit, ceu moriturus olor.
Der eilfft singt, schreyt und hat viel Muth,
Recht wie eine volle Sack-Pfeiff thut.

Das Zwölffte stellet sich gleich einem Kotzenden:

Alter ab undecimo plenissima sibila mense
Reddidit ex alto, grandia frusta vomens.

Was er hat gessen, Fleisch und Fisch,
Das legt der zwölfft dem Wirth zum Tisch.

Ausserhalb stehet ein alter Mönch, mit Fläschen umgeben, der deutet auf folgende Verse:

Hie wird beschriben die volle Rott,
Keiner selten nüchtern Magen hat:
Zum vollen Brüdern heißt der Tanz,
Der Völlist günt den grünen Kranz.
In Zwölff ist die Parthey getheilt,
Die hat Silenus all geseilt.
In seinem Strick ist Reben-Holz,
Die schießt er all mit diesem Bolz.
Wie jeder voll hat ein Natur,
Findst hier verzeichnet an der Mur.
Er syg rych, wyß, aus welchem Land,
So stath er hie an dieser Wand.

Gedichtet 1517.

Damahlen waren, wie vor gemeldet, der Stifft-Brüderen an der Zahl 12.

Vorgemeldte Stifft-Brüder, oder Chorherren hatten vormahls in Zürich ein eigen Amthauß, ihre Früchte einzuziehen, welches ware das Hauß zu St. Peter, allwo jezt die teutsche Schulen sind. An. 1350 hat diß Hauß Hrn. Burgermeister Braumen gehört.

Es hatte auch die Probstey Embrach die Gericht im Dorff. Item zu Berg und Hegi.

Der Chorherren, Caplonen, ꝛc. Häuser zu Embrach, wie dortige Oefnung zeiget, sonderlich dasiger Kirchhof, waren vormahlen Asyla, oder Freyheits-Quartier, als daraus niemand genommen werden dörffte, als ein Mörder, bey Straff des Pabsts Bann, und zehen March Golds, einem Küng.

Es ist auch zu Embrach ein Stuck Räben, von gutem Weingewächs, drey oder vier Jucharten groß, dermahlen der Küng, in älteren Schrifften des Küngs Weingarten, genannt, weil er den Römischen Königen aus dem Hauß Kyburg zugehört hat. Die Besitzer haben noch jetzo das Recht, daß ihnen von dem Amt jährlich eine Portion Räbstecken aus dem Hard gratis überlassen wird.

Die

Die Kirch ist in honorem Petri & Pauli gewidmet. Unter daßigen vier Gloggen ist eine, welche die Uberschrifft hat:

Rex glorie Krise Feni Nopis Kum pace
MCCCCLXVI.

An. 1709 wurde das Amthauß erneuert und mit etwas neuen Gebäuen vermehret, bey Anlaß einer Feuers-Gefahr, so in der alten Schreib-Stuben sich erzeiget. So ist auch die Kirch An. 1707 ansehenlich erneueret worden.

An. 1734 ist zu dem Amt nächst bey dem Lusinger Pfarrhauß, (welches vormahls die Probstey, das Amthauß aber zwey Chorherren Häuser gewesen) noch ein eigen Hauß erkaufft, und zu einem Keller und Schütti angeordnet worden.

Nebend dem Buchwald in Blauen (wie sub Tit. Blauen gemeldet) gehört zu dem Amt der lustige Tannenwald, das Hard genannt, zwüschent Embrach und Norbaß gelegen. Den 18 Jenner 1739 wurde dieser schöne Lustwald durch einen heftigen Sturmwind so angegriffen und beschädiget, daß wohl mehr als ein dritter Theil dasiger Tannen umgestürzet, und man den benachbarten Gemeinden nicht viel weniger als 1400 Fuder Holz, ohne das Abholz, à 16 und 20 ß. das Fuder, überlassen; Auch die Weg zwüschent Embrach und Norbaß, so sehr von Holz bedeckt worden, als ob eine feindliche Armee denselben verhauen hätte; Deßwegen diesere zwey Gemeinden etliche Tage gegen einanderen arbeiten müssen, die Communication wieder zu öfnen.

Die verschiedene vormahlige Gutthäter dieser Stifft werden unter anderen Titeln erscheinen, und hernach am End dieses Werks, im Register angewiesen werden. Dermahlen ist Amtmann allda Hr. Johann Heinrich Hottinger, An. 1736 erwählt.

Die Pfrund-Collatur gehört der Stadt Zürich. Erster Pfarrer ware allda Pelagius Schaub, An. 1519. Dißmahlen Wilhelm Adam Heitz, An. 1713.

* Engelberg.

Zwüschent Langenhart, Zell und dem Lattenberg, in der Grafschafft Kyburg, ware vormahlen ein Schloß und Behausung deren von Engelberg. Ihr Waapen führt eine oben von der Linken gegen der Rechten herunter streichende rothe Streiffen, mit drey gelben Sternen; Oben und unten in weissem Felde, wie auch auf dem Helm einen blauen Flügel. Das Geschlecht ist verblichen, die Burg lang in Würde geblieben, also, daß noch

Digitized by Google

ten) verblieben; Was aber ob dieser March-Linien, denen VII regierenden Orthen (zu denen damahls Bern auch in die Mit-Regierung komen) zudienen solle; Also, daß nun in die Obere Frey-Aemter, unter der VIII Orthen Regierung, die Aemter Meyenberg, Hitzkirch und Muri: in die Untere Freye Aemter aber, die Aemter Villmergen, Wollen, Häggelingen, Dottikken, Waltenschweil, Waldhäusern, Sarnenstorff, Wollenschweil und Niderwell gehören, und diese letstere von Zürich und Bern 14, und von Glarus 2 Jahr beherrschet werden. Ein Landvogt wohnet meistentheils an dem Ort, da er sonst seßhafft ist, und haltet zu gewüssen Zeiten in disen gemeinen Herrschafften seine Gericht. Diese Landvogteyen sind der Catholischen Religion zugethan. Vid. Plur. Siml. Contin. p. 360. 689.

Von diesen Freyen Aemtern ist zu unterscheiden, das Frey-Amt ennert dem Albis, so ob Brämgarten anfangt, und sich durch das Dorff Mettmanstetten und das Closter Cappel hinaus biß an die Syllbruck erstrecket, und auch vormahlen den Herzogen von Oesterreich zugehört hat, aber bey obigem Anlaß, als der Kayser die Züricher durch Particular-Schreiben zu solchem Krieg aufgebotten, zu einem ewigen Lehen gegeben worden, und auch dermahlen noch von ihnen allein geregieret wird. Vid. Tir. Knonau.

Frey-Compagnien.

Die vier ersten sind An. 1592 aufgerichtet worden von junger Mannschafft, welche im Fahl der Noth zum ersten ausziehen müssen, und ware im Anfang eine von solchen Compagnien 300 Mann stark. Man hat aber hernach 10 Frey-Compagnien gemacht, eine nur 200 Mann stark, An. 1677. add. Als An. 1713 eine Abänderung des Züricherischen Militaris gemacht worden, wurden bey selbiger die Frey-Compagnien, gleich den übrigen, auf ohngefehr 100 Mann reducirt, hingegen in jedes der neu-eingerichteten 20 Quartieren, 2 Frey-Compagnien angeordnet.

* Freyen-Egg.

Ware ein Burgstahl in der Pfarr Egg, nicht weit von der Kirchen, so eigne Edle gehabt. Es ist aber nichts mehr übrig als das Waapen, bestehend in halben schwarzen Leuen, der in der vorderen Pfotten eine Hellparten haltet, in weissem Feld, und auf dem Helm auch also.

Freyenstein.

Ehemahlen ein Stamm- und Wohnhauß der Freyherren dieses Namens, am Irchel, auf einem fruchtbaren Weinberglein, grad vor dem Dorf Rorbaß über, darvon noch altes Gemäuer stehet. Sie waren Dienst- und Lehen-

Digitized by Google

Lehen-Leuthe der Grafen von Kyburg, und etliche derselben Landrichter im Zürichgöu. An. 1165 lebte Hr. Sebastian, hat zu Zürich thurniert. An. 1214 gabe Hr. Heinrich seine Eigenschafften an einigen leibeignen Leuthen, an die Probstey der Heil. Martyrern in Zürich. An. 1270 lebte Hr. Egolph von Freyenstein. An. 1282 Hr. Heinrich, der Grafen von Kyburg Landrichter im Zürichgöu, vergabe ein Gut zu Otelfingen an das Closter Wettingen, verkauffte An. 1314 einige leibeigene Leuthe, an Johannes Thye: Sein Eheweib Bertha von Teuffen. An. 1312 lebte Johannes von Freyenstein. An. 1360 starb dieser oder ein anderer Johannes, ohne Erben zu Töß, allda er begraben ist, und dahin ein grosses Gut verordnet hat. „Schon zuvor An. 1338 thaten die von Zürich einen „Streiff-Zug wider ihre Feind die Edle von Freyenstein, Teuffen, und „Schlatt ꝛc. zerstöhrten ihre Schlösser in grund; aber Freyenstein wurde damahl wieder gebauen, und nach Abgang der vorigen, durch andere „Edelleuthe wieder bewohnet. Zun Zeiten des alten Zürich-Kriegs, hat „es ein Edelmann ingehabt, mit Namen Herman Künsch, und An. 1443 „zoge Hr. Heinrich Schwend, Ritter, damahls Vogt auf Kyburg, mit „derselbigen Grafschafft Volck, und mit Hülff beyder Städten Winterthur und Diessenhoffen, für das Schloß Freyenstein, von wegen eines „Gefangenen, den sie darinnen im Thurn hielten. Sie schussen Feuer in „das Schloß, darvon bald die Täcker von Schindlen gedeckt, anfiengen zu „brennen, deßwegen das Hauß müßte aufgeben werden den 28. Novemb. „das Volck luff hinein, und ware männiglichem also Noth zu plünderen, „und auszutragen, daß sie alle des armen Gefangenen im Thurn vergassen, „von deßwegen sie dahin gezogen waren, biß das Feuer also einfiel, daß „man ihm nicht mehr helffen möchte, also verbrunne diß Schloß gar. Stumpf. Lib. V. c. 36.

Seither hat Jckr. Amtmann Meiß, im Winckel, auf seinen Reisen angetroffen einen Ungarischen Freyherren von Freyenstein, der ihme ex Traditione erzellet, wie daß die Schweitzer seinen Stamm-Vatter verjagt, aus einem Schloß, am Berg Irchel gelegen; Der mit geladenen Pferden, so viel er deren in eil zur Hand bringen können, sich der Donau zu, und in Ungarn begeben, allda eine Frey-Herrschafft gekaufft, und sie nach seines verlassenen Schlosses Namen, Freyenstein, genannt, welche diesen Namen noch heut zu Tag behalte. Die nächst bey diesem alten zerstöhrten Schloß gelegene Häuser gehören in die Pfarr Rorbaß, und in die Gericht Teuffen, dahin sie durch heurath gekommen. Vid. Tit. Teuffen.

Arça lata ſupra, poſitæque ex ordine menſæ
Marmoreæ, vivoque exciſa ſedilia ſaxo
Hîc lætis epulis ſoliti conſidere Patres,
Et celebrare diem, morem ſi quando frequentat
Urbs patrium, priſcósque ſuos inſtaurat honores:
Cætera pars juxtà ludis vacat atque theatris;
Illic ſe curſu exercet Tigurina juventus:
Ingentésque jacit lapides, & pondera trudit:
Elidunt arcus alii, contentáque rurſus
Spicula componunt nervis, ictúsque laceſſunt.

Es iſt auch An. 1661 ein Brunnen darauf gerichtet worden. Beſiehe Brünnen.

Lindenthor.

Wurde gebauet ſamt ſelbigem Bollwerk, An. 1580.

* Loo.

In der Gemeind Affoltern, ennert dem Albis im Freyamt, nicht weit von Hedingen, ware gelegen das Schloß Loo, der edlen dieſes Namens, iſt aber mit dem Geſchlecht vergangen; Waren Dienſtleuthe der Herren von Eſchenbach.

An. 1406, Ulrich von Loo, ware Burger zu Zürich. Ihr Waapen iſt mitten durch getheilt, hat unten 7 weiß und blau grad herunter gehende Striche, oben einen in blauem Felde herein marſchierenden weiſſen Leuen.

Lufingen.

Zwüſchent Kloten und Embrach, in der Grafſchafft Kyburg, ligt das Dorf und Gerichtshauß Lufingen. Es hat eigene Gerichte, Güter, und ſchöne Gefälle, auch die abſolute Collatur der Pfarr, unter Confirmation des Kleinen Raths von Zürich; Das Pfarrhauß aber ſtehet zu Embrach. Vid. Tit. Embrach.

Dieſe Herrlichkeit iſt An. 1281 an Hartman von Heidegg auf Kyburg, von Frau Adelheit von Wagenburg kommen, und hat er das Lehen darüber empfangen, von Graf Hartman von Habſpurg auf Kyburg, wurde damahlen die Herrſchafft Wagenburg genennt. An. 1451 verkauf-

verkaufte Herman oder Hemman von Heidegg, seßhafft auf Kienburg, die Herrlichkeit Lufingen, an Hrn. Niclaus Abt und Convent zu St. Blaß, um 238 fl. Rheinisch. Von diesem Gottshauß hat sie An. 1645 erkaufft, Ikr. Amtmann Edlebach, und gleich hernach An. 1647 an Winterthur verkaufft; Es hat aber Hr. Heinrich Waser, Landvogt zu Kyburg, und hernach Burgermeister, den Zug und den Kauff gethan, und fiel darauf die Herrlichkeit an seinen Sohn, Hrn. Seckelmeister Hans Heinrich Waser, und von ihm an dessen ältesten Tochtermann, Hrn. Landvogt Hans Heinrich Brām, dessen Sohn, Hr. Johannes Brām, Landvogt zu Grüningen, sie dermahlen besitzet. Erster Pfarrer ware allda, Niclaus Engelhard, An. 1522. Dermahlen Jacob Füßli, An. 1735.

Lufft-Geschichten oder Feur-Zeichen im Lufft.

An. 1577, den 11 October, bey angehender Nacht, sahe man zwüschen 7 und 8 Uhren, ein Feuer vom Himmel fallen, welches Anfangs zusehen ware als wann ein Stern schosse vom Lindenhof biß gegen dem Rathhauß, zertheilte sich aber hernach wie eine Wällen Stroh, und fiele mit grossem Glanz, vielen Striemen und Funken herab, darauf ein starker Donner-Schlag erfolget. Haller. Chron. Lib. 41. c. 5.

An. 1581, den 6 April um Mitnacht, hat man zu Zürich ein feurig Zeichen, gleich einem Spieß am Himmel gesehen, der stuhnde grad ob dem Oetenbach, eine Stund lang, darnach vergieng er.

Gemeldten Jahrs sahe man den 26 Augstm. zwey Feuer-Flammen am Himmel, wie zwey Pyramides.

Und den 8 Novemb. hat man am Morgen vor Tag einen Spieß am Himmel gesehen. Haller. Chron. Lib. 42. c. 10.

Gemeldten Jahrs, den 14 November, zwüschen 7 und 8 Uhren des Abends, sahe man zu Zürich einsmahls eine Heitere am Himmel, daß man Anfangs meinte, es wäre eine Brunst: Hernach liesse sich in derselbigen hervor eine Stadt in aller Form und Gestalt, mit Thürnen und Häuseren, doch als ob sie brunne wie Sodoma und Gomora, ist nach einer Stund wiederum vergangen. Hall. Lib. cit.

An. 1584, den 19 Febr. hat man zu Zürich gesehen den Himmel brünnen, und auf der unteren Bruck eine feurige Kugel vom Himmel fallen, Abends um 6 Uhr. Hall. Chron. Msc. Lib. 44. c. 2.

An. 1603, den 20 Sept. Abends um 10 Uhr sahe man einen Feuerfunkenden Drachen fliegen von Mittag gegen Mittnacht, die helle Farb des überguldeten Knopfs auf dem Münster-Thurn zu Zürich wurde dardurch

um

Digitized by Google

denen kame es an die Glentner, und An. 1400 an die Schwenden. An. 1517, an Jacob Escher, Ritter, deſſen Erben es beſeſſen biß An. 1621, da es an Hrn. Hans Peter Steiner, verkaufft worden, deſſen Erben und Geſchlechte es ſamt Utikon noch eigenthumlich beſitzen.

Rohr.

Zwüſchent Rümlang und Klotten iſt noch im Weſen das Waſſerhauß an der Glatt, genannt im Rohr, welches eine lange Zeit beſeſſen ein alt Geſchlecht zu Zürich, die Müller genannt, welches ein rittermäßig Geſchlecht geweſen. Diß Waſſerhauß iſt gebauet worden aus den Steinen des zerbrochenen Schloſſes Rümlang, welches um dieſe Gegend geſtanden iſt. Es habens ein Zeitlang beſeſſen die von Waldkirch. Dißmahlen bewohnts ein Baursmann.

* Rorbaß.

Ein Dorff und Pfarr zwüſchent Embrach und Teüffen, vor dem zerbrochenen Schloß Freyenſtein über, an der Töß gelegen, mit einem koſtlichen Wein-Gewächs. Daſelbſt ſtuhnde vormahls ein Burgſtahl, ſo von denen Müllern zu Rorbaß ſamt den Gerichten beſeſſen worden.

An. 1298 haben die von Zürich in dem Krieg wider Herzog Albrechten I. von Oeſterreich, Rudolffen von Rorbaß überzogen, und ihne, auch ſeine Muter und Geſchwiſterte, an ihren Gütern zu Embrach beſchädigt; Weilen er aber Hrn. Conrads von Tengen Dienſtmann ware, nahme er ſich ſeiner an, und brachte es dahin, daß gegen Erlegung 10 Pfund, zu einer Schadloſung er mit Zürich befridiget worden.

Hr. Peter von Rorbaß, Ritter, vergabete der Stifft Embrach zwey Viertel Kernen, weßwegen ihme jährlich Vigilien geſungen wurde. An. 1538, am erſten Sontag in der Faſten iſt dieſes Dorff übel verbrunnen. Wann der Adel und die Burg abgegangen, iſt unbewußt. Die Gerichte dieſes Dorffs, ſamt der Herrlichkeit Freyenſtein, gehören dem Hauß Teüffen; Inmaſſen ſolche vormahlen die zum Thar beſeſſen, von welchen An. 1462 Ulrich zum Thar gelebt.

Die Pfrund-Collatur gehört der Stifft zum Groſſen Münſter, auf Ratification des Raths von Zürich.

Erſter Pfarrer ware allda, Wilhelm Keller. Dermahlen Jacob Wolff, An. 1734. Conf. Tit. Wunderbrünnen.

* Roßbach.

Unter Meilen und Bünishofen, auf dem Hügel, da jezt die Kirch

Herr-

Digitized by Google